

Mittendrin vom 28. Februar / Freundschaften fürs Leben

Mit zunehmendem Alter werden freundschaftliche Netze immer kleiner. Umso mehr sollten wir sie pflegen. Besonders wertvoll sind Freundschaften, die Jahrzehnte lang gehalten haben.

Meine engste Freundin lernte ich 1953 in der Handelsabteilung der „Höheren“ Töchterschule der Stadt Zürich kennen. Die Klassenkameradinnen nannten uns siamesische Zwillinge, weil die Bande zwischen uns so intensiv waren. Mein Schmerz war riesengross, als Burgi vor fünf Jahren plötzlich starb, ohne dass ich mich von ihr verabschieden konnte.

Eine ebenfalls gleichaltrige Freundin traf ich vor 63 Jahren auf einer Griechenlandreise. Unendlich viele Erlebnisse haben wir bis heute geteilt, obwohl wir in verschiedenen Kantonen wohnten und wohnen. Geburtstage haben wir immer zusammen gefeiert. Nun macht uns das Alter einen Strich durch die Rechnung. Nach einem folgenschweren Sturz verbrachte Silv etliche Wochen im Spital und in der Reha. Auch ich stürzte vor Weihnachten, konnte jedoch mit Hilfe der Spitex zuhause bleiben und die Rückenschmerzen mit Medikamenten behandeln. So war es für Silv unmöglich, im Januar zu meinem Geburtstag zu kommen. Ein wunderbarer Brief entschädigte mich für viele Tage und Nächte der Angst und des Mitleidens. Wie dankbar bin ich, dass es Silv wieder besser geht und ich mich auf ein Wiedersehen freuen kann.

Das lehrt mich, gemeinsame Stunden mit lieben Menschen viel bewusster zu geniessen.

Sabine Wyssbrod